

unsere Leser aus dem „Néptanítók Lapja“, welches Blatt nach Aussage des Herrn Ministers „ein Labfal für die Lehrer“ ist, darum gehen wir auf denselben nicht ein und befassen wir uns mehr mit den statistischen Daten des Berichts. J. J. 1873 gab es in Ungarn und Siebenbürgen 11,552 Gemeinden mit 13,455,030 E., darunter 1,536,080 schulpflichtige Kinder im Alter von 6—12 J. und 585,340 Schulpflichtige im Alter von 13—15 J., zusammen 2,121,420 schulpflichtige Kinder; die Schulpflichtigen bilden also 15,76% der E., d. h. auf je 6,34 Seelen fällt 1 schulpflichtiges Kind. — Schulen gab es im Ganzen 15,445 und zwar 1542 Gemeinde- und 13,903 Konfessionsschulen; die Schulen haben sich im Laufe eines J. um 199 vermehrt. Laut einer Zusammenstellung des Ministers gab es aber noch 801 Gemeinden, in denen keine Schule vorhanden ist und deren schulpflichtige Kinder wegen allzugroßer Entfernung nicht einmal die Schule des Nachbarortes besuchen können; im Hunyader Komitate allein sind z. B. 218 Gemeinden dieser Art, 53 derselben erhielten i. J. 1873 Schulen auf Staatskosten. — Ueber die Frequenz der Schulpflichtigen erfahren wir, daß 637,193 K. und 537,234 M., im Ganzen also 1,174,427 Schulpflichtige die Alltagsschule besuchen; 123,513 K. und 18,018 M., zusammen 141,531 Schulpflichtige den Fortbildungsunterricht genossen haben; 6234 K. und 3861 M., zusammen 10,104 Schulpflichtige die höhere Volks- und Bürgerschule; 10,905 K. und 12,629 M., zusammen 23,534 Schulpflichtige Privatschulen und 13,671 schulpflichtige K. Mittelschulen besuchten. Im Ganzen haben 1,443,266 schulpflichtige Kinder einen Unterricht genossen. Ohne Unterricht blieben 318,420 K. und 359,734 M., im Ganzen 678,154 Schulpflichtige, d. h. 31,97% sämtlicher Schulpflichtigen; im Hunyader Komitate waren 75,76% sämtlicher Schulpflichtigen ohne jeden Unterricht. Die Schule besuchten im Sommer und Winter 948,660, nur im Winter 191,606 Schüler; von den Schulkindern waren mit Lehrbüchern versehen 1,242,708, keine Lehrbücher hatten 200,558. Wegen unregelmäßigen Schulbesuches wurden in 163,423 Fällen Strafen verhängt. — J. J. 1873 wirkten im Ganzen 19,598 Lehrer, gegen das vorgehende Jahr um 1052 mehr. Davon waren approbirt 15,149, also 78,67% sämtlicher Lehrer. — Lehrerbildungsanstalten gab es i. J. 1873 im Ganzen 57 und zwar 15 staatliche Seminare für Lehrer, 32 konfessionelle Seminare für Lehrer, 4 staatliche und 6 konfessionelle Seminare für Lehrerinnen. Diese Anstalten besuchten 2471 Lehramtskandidaten und zwar 1877 Männer und 594 Frauen. An diesen Lehranstalten wirkten 510 Lehrer. Die Zahl der Schulk. an sämtlichen Lehrerbildungsanstalten betrug 154 und somit fallen durchschnittlich auf 1 Kl. 16,04 Lehramtskandidaten. Bei dem sehr fühlbaren Lehrermangel ist diese Frequenz äußerst gering; charakteristisch ist es aber, daß die staatlichen Anstalten trotz der strengeren Aufnahmeprüfungen sich einer durchschnittlich weitaus bedeutenderen Frequenz erfreuen als die konfessionellen Seminare. Es fällt nicht schwer, diese Erscheinung zu begreifen: unstreitig ist die Aussicht auf eine Freistelle oder auf ein Stipendium an Staatsanstalten eine wesentliche Anziehungskraft; unzweifelhaft ist aber nach dem Ministerialberichte auch die anerkannte Tüchtigkeit (!! D. K.) dieser Lehranstalten mit ein Moment, welchem dieselben ihre bedeutendere Schülerzahl verdanken. — Zum 1. Male erscheinen bei dieser Gelegenheit im Bericht des Ministers die höheren Volks- und Bürgerschulen. Die Angaben sind zwar überaus dürftig und beschränken sich eigentlich nur auf die Aufzählung der Gemeinden, wo sich solche finden; aber auch dies wird von Manchen als ein Fortschritt begrüßt, denn bis heute wußte Niemand, wo und wie viel höhere Volks- und Bürgerschulen im Lande überhaupt existiren. Nun gegenwärtig (und nicht i. J. 1873, wie es im Bericht heißt) giebt es 6 höhere Volksschulen für Knaben mit

landwirthschaftlichem Kurse, 1 mit Garten- und Weinbaukurs, 1 mit einer Kunstschneidenschule und 1 mit einer Gewerbeschule; 9 höhere Volksschulen für beiderlei Geschlecht; 29 Bürgerschulen für K. und 8 Bürgerschulen für M. — Für jetzt nur noch so viel, daß wir am Schlusse des J. 1875 einen Bericht des Unterrichtsministers über das Schulwesen des J. 1874, nicht aber 1873 erwartet hatten.“

Briefliche Mittheilungen.

Chemnitz. Am 8/12. wurde hier vom Schulrath Dr. Spieß die diesjähr. Bezirkslehrerkonferenz abgehalten, bei welcher Gelegenheit die hiesige vereinigte Sonntags- und Fortbildungsschule, veranlaßt durch den Genannten, in dem Kombinationszimmer der höheren Bürgerschule Lehrmittel für den Zeichenunterricht und Zeichnungen einiger Schüler ausgestellt hatte. Es wurde dadurch Gelegenheit geboten, einen großen Theil der Lehrmittel, welche der hiesige Handwerkerverein mit Aufwendung vieler Kosten für den Zeichenunterricht in genannten Schulen angekauft hat, besichtigen zu können. Es war diese Ausstellung eine sehr reichhaltige zu nennen und waren für das Freihandzeichnen ausgestellt: Tretaus kleiner Zeichner, Wandtafeln und Vorlegeblätter von Hertle, Bauer, Trotschel, die Dupuischen Stabmodelle, Jacobsstahls Grammatik für Ornamente, Ornamentenmodelle, Juliens Studienköpfe, Landschaften und Gypsmodelle; für das Linearzeichnen, verbunden mit Projektionslehre, war vorhanden Delabars Anleitung zum Linearzeichnen und reiche Auswahl dazu gehöriger Vorlegeblätter; auch für das architektonische Zeichnen waren instruktive Vorlegeblätter ausgestellt; außerdem gab es noch Zeichenvorlagen für Maschinenbauer, Maurer, Zimmerleute, Tischler, Schlosser etc. Was nun die ausgestellten Zeichnungen einzelner Schüler anbelangt, so muß man bekennen, daß sie einen ganz günstigen Eindruck machten. Man fühlte, daß die Methode, nach der gearbeitet wird, weit fruchtbringender ist als die alte Kopiermethode. Es ist erfreulich, solche günstige Resultate zu sehen, da auf diese Disziplin wöchentlich nur 2 St. verwendet werden. Der Unterricht wird meist nach der Tretauschen Methode erteilt und die ausgestellten Arbeiten geben den Beweis, daß diese Methode für denkende Schüler höchst anregend und bildend ist, da sie den Schüler selbständiger arbeiten zu lassen erstrebt. Man sah, kurz gesagt, an dem Ausgestellten, daß dem Zeichenunterrichte in der Sonntags- und Fortbildungsschule allhier die ihm gebührende Stellung eingeräumt ist und daß Einheit und Fortschritt auf diesem Gebiete herrscht.

Niesä. Sie werden sich mit uns gefreut haben, daß unsere städtische Behörde die in Nr. 52 angeführte Skala für das Lehrerkollegium gewährt hat, zumal in der That die finanziellen Lasten bei der herrschenden Geld- und Geschäftskalamität bedeutend sind. Unsere höhere Bürgerschule und die höhere Töchterchule, welche beide gleichzeitig vorige Ostern ins Leben getreten sind, blühen fröhlich auf. Nächste Ostern sollen wieder 2 neue Kl. aufgesetzt werden. Aber wirklich lebensfähig für die Zukunft wird die höhere Bürgerschule doch erst dann werden, wenn sie das Recht zur Ausstellung der Reisezeugnisse für den einjähr. freiwilligen Militärdienst und eine Staatszulage erhält. Möchte doch recht bald, ehe die mit so viel Liebe zur Sache neubegründeten höheren Bürgerschulen infolge des Mangels an Subsistenzmitteln dem Siechthum verfallen, die Regierung energische Schritte thun zur Unterstützung solcher Anstalten!

Briefkasten.

G. K. in N.-G. Vorliegend. **L. W. in N.** Erhalten. Nächstens. **S. Sch. in N.** Wir haben das Gesendete der Redaktion der D. J.-Bl. übergeben. **W. W. in J.** Auch Ihren Wunsch haben wir derselben kundgegeben. **J. in G.** Ganz einverstanden. Abdruck erfolgt nächstens. Das Andere wollen wir nach Kräften zu erreichen suchen. **G. Sch. in G.** An die betr. Kasse abgegeben. Dank. „Mögen die Bemühungen den besten Erfolg haben!“ **W. in P. b. Gh.** Dank. **A. in N.** Die Aufnahme erfolgt gratis.

Offene Schul- und Lehrerstellen.

Die 1. Lehrerstelle zu Rothenbach-Albertsthal bei Glauchau. Gehalt 1050 M. Anmeldungen nimmt entgegen der l. Bezirksschulinspektor F. W. Gruhl zu Glauchau. — Zu Ostern die mit Kirchendienst verbundene Redenschulstelle zu Spitzkunnersdorf (die Wiesen-